

# Laibacher Zeitung.

105.

Montag am 8. Mai

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil

Das k. k. Finanzministerium hat die bei der Steuerdirektion zu Klagenfurt erledigte Stelle eines Finanzrathes dem bei derselben in Verwendung stehenden Finanzsekretär, Ernest Wlatnigg, verliehen.

Das durch die Regelung der Zollämter entbehrlich gewordene Controllamt in Leitomischel wird aufgehoben, und die von demselben bisher besorgten verzehrungssteueramtlichen Geschäfte und zwar die Bolleten-Ausstellung der Finanzwach-Abtheilung in Leitomischel, die Perzeption aber dem dortigen Steueramte übertragen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Laibach, 7. Mai.

K. — Die Nachrichten von den sich stets erweiternden Kriegsschauplätzen mehrten sich mit jedem Tage, und fesselten die allgemeine Aufmerksamkeit, so zwar, daß kaum die heutige in ihrem ganzen Umfange klar wird, als sie schon von der folgenden gänzlich in den Hintergrund gedrängt wird. Dazwischen schwimmen die zahllosen Gerüchte als „Menten“ durch die Journale und auf den Börsen, von denen Bukarest das gewichtigste Contingent liefert. Vergleicht man ferner selbst die Berichte, die von den verschiedenen kämpfenden Parteien über Bewegungen und vorgesehene Kämpfe erstattet werden; so bedarf es wohl sehr viel kalter Besonnenheit, um hier und da etwas abzukürzen, dort etwas hinzu zu setzen. Wenn schon einfache Erzählungen und Berichte von Mund zu Mund wachsen, bis am Ende die nackte Wahrheit kaum erkennbar ist; wie mag es häufig mit „Gerüchten“ stehen, an deren Veränderung und Entstellung Spekulation und die subjektive Auffassung des jeweiligen Berichterstatters großen Antheil, mitunter absichtlich, nehmen. Vorsicht bei der Aufnahme von Gerüchten ist also höchst nothwendig; und die zuverlässigen Nachrichten bieten ohnehin reichhaltiges Material.

Die heutige telegraphische Nachricht, daß von der Räumung der großen Walachei in Bukarest am 2. d. die Rede war, scheint bei der gegenwärtigen Lage höchst unwahrscheinlich zu sein. Die „Österreichische Post“ meint, und wir stimmen ihr hierin bei, daß jetzt, wo der Fürst Paskevitch mit solchem Glanz an die Donau gekommen ist, wo die Russen keinen faktischen Sieg, wohl aber eine notorische Schlappe bei Tschernawoda erlitten haben, wo der Czar einen so feurigen Appell an den Religionsseifer aller Orthodoxen abgegeben hat, dieses „Gerücht“ zu unglaublich klingt. — Wahrscheinlicher scheint die zweite Nachricht vom Auslaufen der russischen Flotte aus Sebastopol, da diese That einen Aufschwung, ein kühnes Vertrauen in die eigene Kraft, einen Glauben an das Glück andeuten würde. Doch erklärt das genannte Blatt dieses Auslaufen als nur zu dem Zwecke unternommen, um die vereinigte Flotte vor Odessa zu einer andern Schwenkung zu veranlassen, und meint, daß, sobald Admiral Nachimoff diesen Zweck erreicht hat, er seine Schiffe wieder in den schützenden Hafen von Sebastopol zurück geführt haben; — eine Erklärung, die Manches für sich hat.

Von beachtenswerther Wichtigkeit ist das Manifest des Kaisers Nikolaus, insbesondere wegen des Einflusses, den es auf die slavisch-griechischen Stämme üben könnte; das übrige Europa steuert indessen mit Kraft einem ebenfalls „geheiligten“ Ziele entgegen, da es für Recht und Wahrung der Gesamtinteressen des Welttheiles mit Macht und Entschlossenheit auftritt.

Während wir mit Spannung weiteren Berichten über die Lage Silistria's, das im gegenwärtigen Momente von so hoher Wichtigkeit ist, entgegensehen, bringt ein Korrespondent des „Wanderer“ aus Konstantinopel eine Nachricht, die, wenn sie sich erwahren sollte, eine neue Phase in der Kriegsgestaltung in

Asien herbeiführen würde. Dieß ist die Aufforderung des russischen Bevollmächtigten in Persien, der Schach solle sich binnen 2 Tagen für Rußland oder für die Türkei erklären, und die ausgesprochene Neutralität aufgeben. Der Entschluß des Schachs, heißt es, sei nicht bekannt, doch soll der Befehl gegeben sein, mit 50.000 Mann an die Grenzen Rußlands zu rücken, da der Gedanke, die an Rußland verlorenen Provinzen wieder zu gewinnen, am persischen Hofe viel Anklang findet. — Diese Nachricht wollen wir bis zum Eintreffen bestimmter Berichte nur als „Gerücht“ aufnehmen.

## Kriegsschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Wien, 4. Mai. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau bringen die folgenden Einzelheiten: Omer Pascha hat einen Courier nach Konstantinopel mit der beruhigenden Versicherung abgeschickt, Silistria werde sich bis zum Eintreffen der Auxiliartruppen, und wenn diese auch erst in 6 oder 8 Wochen erfolgen sollte, halten können. — Ein Theil der vereinigten Flotten soll gegen Sebastopol segeln. — General Schilder ist in Kalarasch, er hat die Anlage von 3 Mörserbatterien bei Silistria geleitet, und am 28. v. M. ein festiges, vollständiges Feuer gegen die Festung eröffnet, das jedoch ohne Erfolg blieb. Die Russen haben 150 Kanonen und Mörser in 17 Batterien in der Schußlinie gegen Silistria aufgestellt. — Als Kommandant von Tschernawoda ist General Engelhardt zurück geblieben. — Im Kommando bei Kalarasch soll ein Wechsel bevorstehend sein; man nennt Halim Pascha als künftigen Kommandanten in Kalarasch. — Der Sohn des Iszet Pascha, Festungskommandanten von Belgrad, Azis Pascha, soll ad latus seines Vaters werden. — An der Gränze Montenegro's rüsten sich die Türken zum ernstesten Kampfe. Der Pascha von Monastir läßt Proklamationen unter das Volk vertheilen, in welchen der zwischen dem Pfortenministerium und Herrn FML. Grafen Leiningen geführte Depeschenwechsel erwähnt wird, dem zu Folge die k. k. österr. Regierung in die Frage der Unabhängigkeitserklärung Montenegro's nicht eingegangen ist. Die Pforte müsse die Montenegriner als Rebellen behandeln.

| Briefe aus Bukarest v. 27. April melden, daß Fürst Milosch Obrenowitsch, der die kleine Walachei gleichzeitig mit den Russen verließ, dort eingetroffen sei. Ein Theil der Spitaler befindet sich auf dem Wege von Krajowa nach Bukarest. Der Einmarsch der Türken in Krajowa sollte am 29. erfolgen. Bis zum 24. hatten dieselben schon Maglavitza, Gümia, Pojana und Poleschte ohne Widerstand besetzt. Die Mehrzahl der Truppen des Zernichtungskorps marschirt nach Islas und Turnul. — Bei hundert walachische Zimmerleute wurden von dem russischen Geniekorps-Kommando mit gutem Lohn gewonnen, und sind am 16. mit Wägen nach Olteniza abgegangen, wo ein Brückenschlag über die Donau vorbereitet wird. — In Bukarest herrscht große Furcht; alle Anzeichen deuten auf bevorstehende größere Kriegsoperationen. Massen von Verpflegungsvorräthen, die auf mehrere Wochen den Bedarf großer Truppenkorps decken können, sind nach Kalarasch, Olteniza und Giurgewo expedirt; die Verbindung zwischen der Hauptstadt und diesen Orten ist seit einigen Tagen gänzlich unterbrochen. Die Straßen sind mit Truppen, Geschützen und Bagagewägen bedeckt. Den Bauern in den Dörfern zwischen Bukarest und Olteniza wurde bedeutet, ihre Wohnplätze nur im Nothfalle zu verlassen.

| Berichte aus Bukarest vom 30. melden, daß der Kampf bei Silistria fortdauert. Die Russen haben die 2 nächst Silistria gelegenen Inseln, Strimka und Kilna, besetzt, und mit dem Ufer durch Schiffbrücken verbunden. Die Türken feuern aus 14, die Russen aus 17 Batterien. Die Türken halten eine an der Straße nach Silistria befindliche Redoute noch besetzt; die übrigen Werke haben sie bereits geräumt.

Die Redoute wird General Lüders, wie man glaubt, nächster Tage angreifen.

| Die letzten direkten Nachrichten aus Odessa, welche bis zum 28. reichen, wiederholen, daß seit 22. kein Bombardement stattgefunden habe. Die Depesche des „Moniteur“, daß das Bombardement fortgesetzt wurde, erweist sich somit als unrichtig. — Anderweitige Berichte aus Odessa melden, daß die wohlhabenden Familien von Odessa nach Groß-Piebeschthal übersiedelten, die Behörden und Kasernen nach Wosnesensk verlegt wurden.

Wien, 5. Mai. Die heutige Post brachte die folgenden Einzelheiten vom Kriegsschauplatz. Aus der Monturskommission zu Ezerfon sind in Bukarest Spitalsrequisiten für 3000 Kranke eingetroffen, um in den verschiedenen Unterlagstationen vertheilt zu werden. Aus dem Innern Rußlands sind zwei Armeekorps, welche seit sechs Monaten am Marsche waren, in Bessarabien vollständig eingerückt. Bei Kremenzul wurde ein Kavallerielager von 8 Kürassier- und 4 Uhlanen-Regimentern, bei Charkow ein zweites Lager von 8 Dragoner- und 3 Kosaken-Regimentern geschlagen. — In Folge der in den einzelnen Gefechten bei Silistria erhaltenen Wunden sind bis zum 24. April in Bukarest 2 Oberste, 4 Majore, 430 Gemeine und Unteroffiziere, dann bei 30 Oberoffiziere angekommen, und in den dort befindlichen 16 bereits überfüllten Spitalern untergebracht worden. — Dieser Tage verläßt ein Militärtransport, 2000 Köpfe stark, Bukarest, wo er sich aus den einzelnen Stationen sammelte. Derselbe enthält nebst der nöthigen Bedeckungsmannschaft nur verkrüppelte Krieger, denen zum größten Theile Hände oder Füße fehlen. Zwei derlei Transporte sind bereits, und zwar in einer Stärke von je 1000 Mann, gleich beim Beginn der besseren Jahreszeit, von Bukarest nach Rußland zurückgegangen. — In Bulgarien nimmt die Unsicherheit der Landstraßen zu. Zahlreiche Banden lagern in den abseitigen Gegenden des Balkans, und überfallen einzeln stehende Häuser, Dörfer und Reisende. Die Streifkorps, welche Omer Pascha gegen diese Räuber ausendet, haben sich zum Theile mit den Räubern vereinigt. In Bulgarien ist alle klingende Münze aus dem Verkehr verschwunden. Selbst von Kaimen fehlen die kleineren Sorten von 10 und 20 Pfastern. Betrüger machen sich diese Klemme zu Nutzen und es zirkulirt verfälschtes Papiergeld in großer Menge. Die dem Mussa Pascha in Silistria zugekommenen Instruktionen lauten dem Vernichten nach dahin, die Festung um jeden Preis und nöthigen Falls bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. — In Varna eingetroffene Befehle ordnen an, die genommenen russischen Prisoner nach Konstantinopel zu schaffen, die Mannschaft aber nach der abgenommenen Verpflichtung, an dem Kriege gegen die Türkei sich nicht zu betheiligen, in Freiheit zu setzen. Welche Masse von Pulver bei Silistria verfeuert wird, geht zum Theile aus einer Berechnung hervor, nach welcher eine Quantität von 21 Zentner Pulver nöthig ist, wenn eine jede Kanone der 35 türk. und russ. Batterien täglich nur ein Mal feuert. Feuert jede Kanone 12 Mal des Tages, so ist der Pulververbrauch circa 250 Ztr. Die Ladung ist mit 7 Pfund Pulver für eine 24-pfündige Kanone durchschnittlich angenommen. Eine durch 12 Stunden fortgesetzte Kanonade von 10 Schuß per Stunde würde sonach eine Pulvermenge von circa 250.000 Pfund erfordern.

| Berichte aus Widbin vom 1. d. melden, daß die türk. Truppen, welche oberhalb Mahowa postirt waren, am 26. die Donau ohne Widerstand passirten und in zwei Kolonnen gegen Karakal und Krajowa aufwärts zogen. Die strengste Mannszucht wird gehandhabt und nur reguläre Truppen wurden in die kleine Walachei gezogen. Die Truppen kampiren zur Nachtzeit, und es haben die Anführer die strengsten Befehle, die Einwohner so wenig als möglich zu belästigen.

| Briefen aus Hermannstadt zu Folge, war am 26. ein türk. Ingenieur in Begleitung franz. Offiziere an der Gränze der kleinen Walachei erschie-



nen, welche oberhalb Nimnik die von den Russen noch nicht besetzt gewesenem Führen der Muta sorgsam untersucht und die geeigneten Punkte für Truppenkörper ermittelten. Wie es scheint, dürften die Türken in den nördlichen Theilen der kleinen Walachei einen Mutaübergang versuchen, um die vortheilhaften Positionen am Argis zur Basis einer Operation gegen Bukarest zu gewinnen. Die russ. Positionen an der Muta sind dermalen ausschließlich der Obhut der Kosaken anvertraut; alle übrigen Truppen marschiren gegen die Donau.

Verichte aus Odessa vom 28., die heute hier eintrafen, bestätigen die früheren Mittheilungen, daß Odessa, vom 23. an, nicht wieder beschossen ward. Ein russ. Kriegsbulletin, daß am 27. angeschlagen wurde, gibt den Verlust der Russen auf 4 Tödtet und einige Verwundete an. Das Bombardement dauerte nach diesem Bulletin 12 Stunden; 5 Schiffe der Schutzflotten sind beschädigt worden.

Direkte Verichte aus Varna vom 24. melden daß an der Sulina-Mündung zwei englische und zwei französische Kriegsschiffe zur Blokade postirt wurden, welche die Aufgabe haben, die russischen Verrammungsarbeiten fortwährend zu beschießen. Am 20. hat die erste Kanonade, wie es scheint nicht ohne Erfolg, stattgefunden. Das Feuer wurde von den russischen Strandbatterien energisch erwidert.

Ein Brief aus Orsova den 30. April meldet, daß die russische Besatzung am 25. April den Nikopoli gegenüber liegenden festen Platz nach vorausgegangener Demolirung der Schanzwerke und Strandbatterien geräumt und sich bis auf den letzten Mann nach Turnul zurückgezogen haben.

Eine telegraphische Depesche aus Marseille meldet von Constantinopel den 27. April, daß Kaiser Nikolaus gegen die Neutralitätsklärung Persiens protestire. Am 20. war ein Theil der französischen Landungstruppen nach Adrianopel abgegangen. Der Wechselkurs ist von 125 auf 130 gestiegen. Steigende Tendenz vorherrschend.

### Kriegschauplatz in der Ostsee.

Aus Lübeck vom 30. April melden die „Hamburger Nachr.“ Folgendes: „Mit dem Dampfschiffe „Gauthiod“ traf der englische Marine-Lieutenant Rayer als Kourier des britischen Admirals von Stockholm hier ein und setzte sofort per Eisenbahn seine Reise fort.“

In Riga wußte man am 27. April, nach einer der „D. Z.“ unter diesem Datum zugegangenen Mittheilung, noch nichts von einer Blokade des Hafens. Uebrigens soll, nach einem Verichte des französischen Konsuls an seine Regierung, am 17. in der Düna der Eisgang begonnen haben; 28 Handelsschiffe konnten, trotz der schwimmenden Schollen, in den Hafen gelangen.

Nachrichten aus Helsingfors bis zum 15. April berichten, daß zu Folge einer Bekanntmachung in Helsingfors Ldn. „alle Hauseigenthümer Befehl erhalten haben, Quartier für Soldaten in Bereitschaft zu setzen.“

### Laibach, 7. Mai.

Wir schließen unseren, im Blatte vom 1. Mai begonnenen Bericht über die in unserer Stadt aus Anlaß der a. h. Vermählung Sr. Majestät des Kaisers stattgehabten Festlichkeiten mit einigen Details über das vom hiesigen Vereine der Rohr-Schützen auf der Schießstätte veranstaltete Festschießen.

Es war zu diesem feierlichen Anlasse die Schießstätte in ihren innern und äußeren Räumen auf das Festlichste und mit dem österreichischen und bairischen Staatswappen, dann den Wappenschildern der einzelnen österreichischen Kronländer geziert, und diese von einer großen Zahl Fahnen in den österreichischen und bairischen Farben umflattert; die schöne Aufstellung der vielen und reichen Beste und ihrer werthvollen Dekorationen aber trug in ihrer Mitte das Kostbarste — das reichgeschmückte Bildniß Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin!

Das Festschießen wurde am 30. April um 1 Uhr Mittags in Vertretung des zur Zeit abwesenden Hrn. Gustav Grafen v. Chorinsky, k. k. Statthalter, durch die Ankunft des k. k. wirkl. Kammerers und Hofrathes, Herrn Andreas Grafen v. Hohenwart, welcher mit dem k. k. Herrn General-Major und Lokalkorps-Kommandanten Freiherrn v. Handel und von den Chefs mehrerer Zivilbehörden begleitet, erschien, und von den Vorständen des Schützenvereines feierlichst und unter den Klängen der Volkshymne empfangen wurde, eröffnet. Am Abende dieses Tages hatte der Schützenverein in seinen Sälen ein Ballfest veranstaltet, dem ein Gesellschaftsspiel voranging, dessen Ertrag einem wohlthätigen Zwecke, nämlich der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt zugewendet wurde.

Das Festschießen selbst, an welchem sich 37 Schützen betheiligten, dauerte bis zum 5. Mai, und es wurden im Ganzen 5596 Schüsse und darunter 10 Centrum- und 167 Vierer-Schüsse gethan.

Die Preise gewannen:

Auf der Hauptscheibe

I. Herr Kontscher von Laibach;

II. „ Voigt von Klagenfurt;

III. „ Dettela von Laibach.

Auf der Schleifscheibe.

I. Herr Holzgethan aus Steiermark;

II. „ Hohengasser von Klagenfurt;

III. „ Perko junior von Marburg.

Die I. Prämie für die meisten Schwarzschnüsse unter 60 Schüssen:

Herr Hollenia von Bleiberg.

Die II. Prämie für die meisten Schwarzschnüsse in einer Reihe von 12 Schüssen:

Herr Hohengasser aus Klagenfurt.

Den Preis für den Bestschuß auf der Gedenkscheibe:

Herr Hohenwarter von Feldkirchen.

Am 4. Mai versammelten sich die Schützen zu einem frohen Mahle, bei welchem unter dem Donner der Geschütze dem allergnädigsten Kaiserpaare eben so laute als tiefgefühlte Lebehochs ausgebracht wurden.

Mit diesem, die Annalen unseres Schützenvereines schmückenden Festschießen, schlossen sich die Festlichkeiten, mit denen Laibach die Vermählung des allergnädigsten Landesherren beging, die Seinem milden Herzen genehmste Feier aber, die milden Spenden auf dem Altare der Nächstenliebe dargebracht, fließen, wie unser Blatt beinahe täglich meldet, noch immer fort, einerseits zu einer Waisenstiftung, die als bleibendes Denkmal an das glückliche Ereigniß den Namen „Elisabethenstiftung“ führen, andererseits zur Linderung des Nothstandes am Lande, durch welche so manche Thräne der Armuth gestillt wird. —

Der Weispriester Ignaz Maria Nebol aus Mösch nach hat aus Anlaß der allerhöchsten Vermählung Sr. k. k. apost. Majestät zum Besten des Laibacher Kleinkinder-Bewahranstaltfonds den Betrag von 25 fl. und einen gleichen Betrag dem krain. Invalidenfonde gewidmet.

Indem diese Beträge gleichzeitig ihrer Bestimmung zugeführt werden, wird die edle Handlung mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

### Laibach, 7. Mai.

Die österr. k. „Wiener Ztg.“ vom 6. d. bringt in ihrem amtlichen Theile die Verordnungen der Ministerien des Inneren, der Justiz und der Finanzen vom 24. April, betreffend die politische und gerichtliche Organisation des Herzogthums Bukowina; dann jene der Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau und den Herzogthümern Aufschwitz und Zator.

### Idria, 4. Mai.

Der Vermählungstag Sr. k. k. apostol. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. mit der allerdurchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth Herzogin in Baiern wurde auch in der Bergstadt Idria durch fromme Andacht gefeiert und verherrlicht.

Schon am Vorabende durchzog die Knappenmusik-Bande mit klingendem Spiele die Stadt, den angebrochenen Vermählungstag aber begrüßten Pölerschnüsse, und die Tagreveille weckte die Stadtbewohner.

Um 10 Uhr Vormittags wurde in der Pfarrkirche bei ausgefegtem Allerheiligsten von dem hochwürdigen Herrn Dechanten und Stadtpfarrer Johann Resch, unter Assistenz mehrerer Geistlichen ein solennes Hochamt abgehalten, welchem sämtliche Bergamtsbeamte, der Herr Bezirkskommissär mit den Gemeinde-Vorständen, die Herren Bezirksgerichts- und Steuerbeamten, die hier stationirte Gensd'armie- und Finanzwachabtheilung, so wie eine große Menge der übrigen Stadtbewohner in außerbaulicher Andacht beiwohnten. Bei den Hauptmomenten des Hochamtes wurden Pöler gelöst, um diese kirchliche Feierlichkeit zu verherrlichen.

Nach beendetem Hochamte wurde vom Musikchore herab die neue österreichische Volkshymne angestimmt, welche die Anwesenden mit Begeisterung mitfingen.

Um diesen glorreichen Festtag aber auch bei den Armen und Hilfsbedürftigen im frommen Andenken zu erhalten, und solchen als einen Gedächtnistag zu bezeichnen, war nach dem von allerhöchst Sr. k. k. apostol. Majestät ausgesprochenen Wunsche, von der Gemeinde-Vorstellung eine Geldsammlung unter den Stadtbewohnern veranlaßt, deren Ertrag an den Altar der Nächstenliebe niedergelegt, und von der hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit vorzugsweise unter die kranken Hausarmen vertheilt wurde.

Heil und Segen Sr. k. k. apostol. Majestät unserem Kaiser Franz Josef I., und Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, Heil dem ganzen österreichischen Kaiserthume!

### Ischnembi, 30. April.

Zur Feier der a. h. Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät wurden im Bereiche der k. k. Be-

zirkschauptmannschaft Ischnembi am 23. April, als am Vortage der a. h. Vermählung, in allen Pfarren feierliche Aemter bei zahlreich versammelter Volksmenge abgehalten, wobei sich ebensowohl Freude und Jubel an dem der Andacht zum Grunde gelegenen erhebenden Anlasse, als Treue und Anhänglichkeit an das a. h. Herrscherpaar durch frommes Gebet und laute Aeußerungen offen und aufrichtig kund gab.

Vorläufig schon wurden milde Sammlungen in den einzelnen Pfarren eingeleitet, und die eingegangenen Spenden am gedachten Tage durch die Pfarrvorsteher dem a. h. Wunsche gemäß an die Pfarrarmen vertheilt.

Außerdem sind in mehreren Orten und namentlich in Ischnembi auch in Privathäusern und von den Gemeindevorständen Arme bewirthet und mit Geldgaben theilhaft worden, wodurch der Tag der a. h. Vermählung auch in diesem Landestheile zu einem Tage bleibender, freudiger und zugleich dankbarer Erinnerung gemacht worden ist.

## Oesterreich.

Wien, 5. Mai. Nach der von der k. bayer. schen Regierung hinausgegebenen Instruktion für die Beurtheilungskommission bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München im Jahre 1854 erscheint die Angabe des Preises als ein wesentliches Erforderniß zur Mitbewerbung um eine Auszeichnung, indem Produkten, hinsichtlich welcher keine Preisangabe vorliegt, in allen Gruppen außer der XII., bloß als Beweis vorzüglicher Arbeit oder der Steigerung eines Gewerbszeugnisses zum Kunstwerke die belobende Erwähnung, aber in keinem Falle eine Denkmünze ertheilt werden wird.

Da der Beurtheilungskommission gleichzeitig aufgetragen wird, die Preise, wo es verlangt wird, geheim zu halten, so kann sich jeder Aussteller gegen die Veröffentlichung der Preisangaben sichern.

Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, fordert man jene Herren Aussteller, welche die Preisangaben noch nicht in den Anmeldungs-Formularen ausgefüllt haben, hiemit auf, dieses für die Mitbewerbung um eine Denkmünze erforderliche Datum entweder mittelst besonderer Eingabe an die betreffende Handels- und Gewerbekammer nachzutragen, oder doch wenigstens bei Uebergabe der Faktur über den einzusendenden Gegenstand beizubringen.

Wien am 29. April 1854.

Vom k. k. Centralkomite für die Beschickung der Münchener Industrie-Ausstellung.

— Se. Excellenz der Herr H. Graf Radezky hat auf seiner Rückfahrt nach Italien die Semmeringer Bahn benützt, und deren Objekte mit großem Interesse besichtigt, bei welcher Fahrt im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers der Ministerialrath Ritter von Ghega den greisen Helden begleitete.

Se. Excellenz traf am 1. Mai um 1 Uhr Nachmittags in Graz ein.

\* Wien. Die ungarischen Blätter besprechen in dankend anerkennender Weise die allerhöchst-erlassene Verfügung, wodurch die frühere Mauthverpflichtung mit Ausnahme der vor dem 1. November 1853 bestandenen Mauthen auf vollkommen hergestellte Avarialstraßen und Brücken beschränkt und dahin erleichtert wird, daß sie bis auf Weiteres durch Verwendung der unentgeltlichen Landesarbeitskräfte vorläufig ablösbar ist.

Unstreitig wird das Kommunikationswesen im Lande dadurch erleichtert und gefördert, und da die Leichtigkeit der Kommunikationen bekanntlich von unberechenbarer Wichtigkeit für die Entwicklung der materiellen Interessen ist, und beziehungsweise auch als ein Medium der geistigen Bildung dient, so mußte die in Rede stehende Verfügung im Lande mit Freude begrüßt werden.

Ueberhaupt widmet die kaiserliche Regierung den kommunikativen Interessen Ungars unausgesetzte Aufmerksamkeit und Obforge. Wie die Pesth-Ofner Zeitung meldet, wurde im vergangenen Jahre — abgesehen von jenen 470 Meilen Straßenbauten, deren Ausführung in Ungarn aus Avarialmitteln bestritten wird — auch die Herstellung von Landesstraßen in den meistbedrängten Gegenden in Angriff genommen, wodurch außer der thumlichsten Instandsetzung der Kommunikationsmittel, auch der humane Zweck erreicht ward, dem durch ungünstige Witterungsverhältnisse des vergangenen Jahres eingetretenen Nothstande mehrerer Distrikte abzuhefen.

\* Wie die „Preussische Korrespondenz“ meldet: hat die königliche Regierung in Betreff des Kaperwesens eine wichtige Verfügung an die betreffenden Behörden in den Ostseeprovinzen erlassen. Bekanntlich ist die Ausrüstung von Kaperschiffen in preussischen Häfen, möge dieselbe durch einheimische oder fremde Unterthanen stattfinden, verboten. Die in Rede stehende Verfügung bezweckt daher bloß ein ohnedieß schon gültiges Gesetz nur in Erinnerung zu bringen und den gegenwärtigen Umständen anzupassen. Die Behörden sind ausdrücklich angewiesen worden, sich



jedem Versuche zur Uebertretung dieser gesetzlichen Anordnung zu widerstehen. Den Fall der dringenden Seenoth ausgenommen, ist den Kapern sogar verboten, in preussische Häfen einzulaufen. Diese Verfügung wird im Zusammenhalte mit den im Ganzen genommen liberalen Grundsätzen, welche dießmal alle kriegsführenden Theile bezüglich der Behandlung der neutralen Schifffahrt aufgestellt haben, ohne Zweifel auch beitragen, den Charakter des in der Ostsee geführten Seekrieges zu mildern und die Sicherheit neutralen Eigenthums wohlthuend verbürgen zu helfen.

Um die baldige Einführung der neuen Strafprozeßordnung vom 29. Juli 1853 in den Königreichen Ungarn, Kroatien und Slavonien vorzubereiten, hat das hohe k. k. Justizministerium in Folge einer a. h. Entschliessung vom 30. April 1854 eine Verordnung, wirksam für die oben genannten Kronländer erlassen, wodurch mehrere Punkte des Strafverfahrens schon jetzt nach Maßgabe der Strafprozeßordnung vom 29. Juli 1853 geregelt werden. Hiernach steht das Rechtsmittel der Berufung, welches in diesen Kronländern bisher nur dem Verurtheilten zustand, künftig auch dem Staatsanwälte gegen jedes von einem Strafgerichte erster oder zweiter Instanz geschöpfte Urtheil zu. Bei Bemessung der Strafe haben sich die Strafgerichte schon jetzt nach den in den §§. 286, 305 und 311 der Strafprozeßordnung v. 29. Juli 1853 enthaltenen Bestimmungen zu benehmen; das nach §. 311 dem obersten Gerichtshofe zustehende Milderungsbefugniß ist hingegen nur von diesem auszuüben. Hält ein Gerichtshof erster oder zweiter Instanz einen Verurtheilten einer Strafmilderung würdig, welche die Grenzen der ihm eingeräumten Macht überschreitet, so hat er zwar das Urtheil innerhalb der Grenzen seines Befugnisses zu fällen, aber zugleich über den weiteren an das höhere Gericht zu stellenden Antrag Beschluß zu fassen. Bei der Frage, ob gegen den eines Verbrechens Beschuldigten die Untersuchungshaft zu verhängen, oder ob er während der Untersuchung auf freiem Fuße zu halten sei, haben sich die Gerichte ebenfalls schon jetzt nach den Vorschriften des §. 156 der Strafprozeßordnung v. 29. Juli 1853 zu benehmen. Die Bestimmungen dieser Verordnung haben übrigens auch auf alle früheren Fälle Anwendung zu finden, worüber zur Zeit der Kundmachung derselben noch kein rechtskräftiges Endurtheil ergangen ist.

Se. k. k. ap. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. April d. J. allergnädigst zu befehlen geruht, daß bis Ende des Monats Juni d. J. die zollfreie Einfuhr von Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Erbsen, Linsen, Bohnen über das Zollamt Wegreze bei Krakau gestattet werde.

## Italien.

Turin, 28. April. Sir R. Peel, der sich bekanntlich am Bord des in Grund gefahrenen „Ercolano“ während der Katastrophe befand, ist gestern von Genua kommend hier eingetroffen. Im Momente des Zusammenstoßes befand er sich in seinem Wagen auf dem Verdecke und sprang, als er die Erschütterung verspürte, in die See, wo er sich als guter Schwimmer leicht zu retten vermochte.

Dem „Corriere Italiano“ zu Folge wurde vom „Ercolano“ kurz vor dem Sinken ein Boot ausgelegt, in welches sich drei Matrosen zu retten vermochten, ein Umstand, der die Verantwortlichkeit des Kapitäns der „Sicilia“, welcher nach dem Zusammenstoß nicht länger mehr am Orte des Unglücks verweilte, auf's Schwerste erhöht.

Zu Gunsten der einzigen, den Untergang des „Ercolano“ überlebenden Frau, einer gewissen Maria Ambrosiano, wird an der genuesischen Börse gesammelt; die Kollekte ergibt bereits 700 L.

Unter den Todten, deren ermittelte Gesamtzahl bis jetzt 37 beträgt, sind 2 Belgierinnen, Namens Neufkin, 1 Belgier, Neufkin, wurde gerettet, 1 Ragusaner (Costa Giuseppe), 2 Schweizer, 12 Engländer, worunter aus 2 Familien (Halsey und Knight) je 5 Personen, die sizilianische Fürstin Spinosa mit zwei Söhnen, eine Neapolitanerin mit 5 Kindern u. c. Die Zahl der bis jetzt bekannt gewordenen Geretteten beträgt 13.

Parma, 28. April. Die „Gazz. di Milano“ veröffentlicht das nachstehende Schreiben Ihrer k. Hoheit der Regentin an Se. Heil. den Papst:

„An Se. Heiligkeit Papst Pius IX.  
Heiliger Vater!

Im schmerzlichsten und ernstesten Augenblicke meines ganzen Lebens erbitte ich von Euer Heiligkeit den Segen für einen Sohn, dem ein entsetzliches Verbrechen die Last einer Krone auferlegt hat, und für mich, welche von der göttlichen Vorsehung mit der Aufgabe betraut wird, diese Krone ihrer Dornen zu entkleiden.

In einem solchen Augenblicke bedarf ich des besondern Segens des Stellvertreters unseres Herrn Jesu Christi.

Die unendliche Barmherzigkeit Gottes hat mir in meiner tiefen Betrübniß einen unsäglichen Trost durch den Anblick des wahrhaft christlichen Muthes und der frommen Resignation gewährt, womit der, den ich beweihe, den Geist in seinem Schöpfer aufgab, den göttlichen Rathschluß pries und sein ganzes Vertrauen auf das Kreuz unseres Herrn setzte.

Jetzt und seit dem ersten Beginn meiner Verwaltung mußte und muß ich mich an Euer Heiligkeit wenden und bitten, daß der heilige Vater sein Auge dieser hirtlosen Herde zuwenden möge. Auch meine Kinder gehören ihr an. Parma bedarf eines energischen und weisen Bischofes, und ich bitte Euer Heiligkeit, einen solchen zu wählen und ihn uns zu entsenden. Ich weiß, daß es sich darum gehandelt hat, einen achtungswerthen, einer fremden Nation angehörenden Priester vorzuschlagen; uns aber thut ein italienischer Bischof aus den Händen Euer Heiligkeit noth.

Noch muß ich des Konkordats Erwähnung machen, wegen dessen ich mich beeilt habe, Monsignor Marzolini nach Rom zu entsenden. Es drängt mich, meine treue Anhänglichkeit und Unterwürfigkeit unter die heilige römisch-katholische Kirche zu bekräftigen und so meinem Robert die Segnungen Gottes zuzuwenden. Ich vertraue der erleuchteten und väterlichen Großmuth Euer Heiligkeit, um in diesem Konkordate die Rechte der Kirche mit denen des Staates zu vereinbaren.

Ich werde vor keinem Opfer zurückschrecken, um die gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten zu besiegen; die Kirche, unsere Mutter, wird uns ebenfalls Beistand verleihen; meine gewissenhafte Ehrfurcht vor ihren heiligen Rechten wird, wie ich hoffe, kein Beweggrund sein, uns jene Bitten abschlägig zu beschreiben, welche durch die Umstände gerechtfertigt erscheinen.

Ich schulde Euer Heiligkeit meinen Dank für die so wohlwollenden Worte, die mir Monsign. Massoni in Ihrem Namen sagte. Ihre väterliche Billigung ist für mich die größte Ermuthigung, und ich bitte zu Gott, ihrer würdig sein zu können.

Ich erbitte auch von Euer Heiligkeit den Segen für meinen Sohn Robert und meine andern drei Kinder; ich erbitte ihn auch für mich, auf daß ich Alles zur Verherrlichung Gottes thun möge. Schließlich bitte ich Euer Heiligkeit um ein Gebet für die geliebte Seele, die aus dieser Welt so reinig und gläubig schied, wie es einem Enkel des h. Ludwig geziemt.

Ich verharre in tiefster Unterwürfigkeit  
Euer Heiligkeit  
liebevollste und ergebenste Tochter  
Louise.

## Dänemark.

Kopenhagen, 28. April. Der Bischof von Island und Falster, D. G. Monrad, der im J. 1848 das Unterrichtsministerium inne hatte, ist abgesetzt, ohne daß ihm die Wahl zwischen Verabschiedung oder Mandat-Niederlegung gegeben war.

## Türkei.

Konstantinopel, 24. April. Die Masse der Hellenen hat Konstantinopel verlassen; es blieben jedoch gegen 1500 Individuen mit Erlaubniß der Pforte hier, meistens Geschäftsleute, welche sich auf die Unmöglichkeit — ihre Interessen in der Frist von 15 Tagen zu regeln, stützend, eine Verlängerung von 2 — 3 Monaten erwirkten. Ueber Tausend machten sich zu türkischen Unterthanen, einige Hundert wurden aber mit Autorisation der Pforte von der serbischen, moldauischen und walachischen Kanzlei und ihrer Schützlinge aufgenommen. Die Maßgebung der türkischen Regierung bei diesem Anlasse ist hauptsächlich dem Einflusse der k. k. Internuntiaturs zuzuschreiben, welche keine Mühe scheute, den Divan zur Milde zu stimmen. Der Kampf war hart, denn es galt, dem leidenschaftlichen Lord Redcliffe die Spitze zu bieten, jedoch hatte er einen entschiedenen günstigen Erfolg.

Von den engl. Truppen sind bis heute erst 4000 M. eingetroffen; es sind meist sehr starke kräftige Leute, ihre Haltung, ihr Gang stellen sie jedoch weit hinter die österreichische Mannschaft zurück. Sie besuchen sehr fleißig die Schenken, und wenn die Disziplin nicht besser aufrecht gehalten wird, als bis jetzt, so werden durch den Brantwein viele Excesse veranlaßt werden. Zum Negerniß für die Türken wohnen gegen 60 Marketederinnen in der Kaserne.

Es wurde dem Kriegsminister Riza Pascha der Antrag gemacht, alle seine hier garnisontrenden Soldaten in den Krieg zu schicken, und die Sicherheit der Stadt ausschließlich den allirten Truppen zu überlassen; der Minister fühlte sich durch diesen Vorschlag sehr beleidigt, und erklärte, seine Entlassung geben zu wollen, wenn eine solche Maßregel zur Ausführung kommen sollte. Der französische Gesandte Baraguay d' Hilliers meinte hierauf, es werde sich wohl ein an-

derer finden, denn die Last sei unter den jetzigen Verhältnissen nicht sehr groß. Die Meinung, daß sich die allirten Truppen nicht sehr beeilen werden, sich mit den Russen zu schlagen, ist sehr verbreitet; die Haupttendenz der westlichen Mächte war bis jetzt, die Dardanellen und Konstantinopel sicher zu stellen.

(Triest. Ztg.)

Einer Meldung der „Indep. belge“ aus Konstantinopel vom 20. v. M. zu Folge, ist der Gouverneur von Matschin unter der Anklage des Verrathes vor Gericht gestellt worden. Es wird ihm unter andern zur Last gelegt, daß er den Truppen, welche den Russen den Uebergang über die Donau wehren wollten, trotz der wiederholt an ihn ergangenen Aufforderung, nicht zu Hilfe gezogen sei.

Die Engländer lassen in der Regentschaft Lunis Pferde einkaufen. Der englische Konsul unterhandelt mit der Regierung, der er ihre Kavalleriepferde abkaufen will. Englische Kurschmiede sind bereits nach Biserta abgegangen, wo die Thiere jetzt auf frischer Weide sind.

Nachrichten aus Beirut bestätigen, daß die persische Regierung nach langem Schwanken zwischen Rußland und der Türkei sich endlich für eine bewaffnete Neutralität entschieden und ein Beobachtungskorps von etwa 30.000 Mann in Adherbeidschan aufgestellt hat. Doch glaubt man nicht, daß diese Neutralität von langer Dauer sein werde. Die Zuzüge der Freiwilligen von Syrien nach den beiden Schauplätzen des Krieges haben in der jüngsten Zeit sehr abgenommen. Von Damaskus waren noch kürzlich die letzten freiwilligen Reiter nach Norden abgezogen. Die Stadt hatte, außer 800 Kurden, die nach Anatolien gezogen sind, im Ganzen 2500 Mann gestellt und equipirt, die jedoch meistens fremder Abstammung sind. Die Begeisterung ist in Damaskus noch immer im Wachsen. Seit einiger Zeit verkündet dort unter großem Zulaufe ein Volksprediger, der sich den Lieutenant des wiedergekehrten Propheten nennt, den heiligen Krieg und die Ankunft des Mahdi (Propheten).

Der neue Gouverneur für Jerusalem, Jacob Pascha, war auf seinem Posten eingetroffen und hatte die griechischen Christen in Beit-Dschalah bei Betlehem, welche den lateinischen Patriarchen Valerga insultirt hatten, verhaften lassen. Der französische Konsul Botta ist in Folge dessen von Jaffa nach Jerusalem zurückgekehrt, so daß das Zerwürfniß zwischen ihm und den Lokal-Autoritäten nunmehr als beigelegt anzusehen ist. Man hofft, daß Jacob Pascha auch die Beduinen in ihre Distrikte zurückweisen wird, deren Horden die Ebene von Sazze und Jaffa überschwemmt und theilweise unsicher gemacht haben. Im Uebrigen ist Syrien vollkommen ruhig. In Folge des ungewöhnlich strengen Winters und der starken Ausfuhr nach Europa, nach einer weniger als mittelmäßigen Ernte, war eine augenblicklich große Theuerung eingetreten. Doch erwartet man, daß neue Zufuhren aus Kleinasien und Egypten, so wie das eingetretene schöne Wetter und die nahe bevorstehende Ernte, der Noth schnell ein Ende machen werden. Alles läßt dort auf einen ungewöhnlich reichen Ertrag an Getreide hoffen.

## Neueste Post.

Wien, 6. Mai. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm, Höchstseiner Genesung in erwünschter Weise fortschreitend, haben gestern eine Ausfahrt gemacht.

Telegraphisch wird aus Bukarest vom 2. Mai berichtet:

Die gegen Krajowa vorrückenden Türken haben von Boleschy aus eine sehr beruhigende Proklamation erlassen. Sie wollen wegen politischen Meinungen Niemand verfolgen; Jedermann soll seinen Berufsgeschäften nachgehen; Mundvorräthe und aller Bedarf der Soldaten werden bar bezahlt werden. Unter die verarmten, vom Nothigen entblößten Bauern haben sie 3000 Kilo Mais vertheilen lassen. Der Bischof von Krajowa wird ihnen an der Spitze einer Bojarendeputation bis Rabamschy entgegen gehen. — Seit heute Morgen ist auch von der Räumung der großen Walachei die Rede!!

In Odessa war, hier eingelaufenen Berichten zu Folge, am 28. April das Gerücht verbreitet, die russische Flotte sei am 24. oder 25. April (12. oder 13. alten Styls) ausgelaufen.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. Mai. Der „Moniteur“ enthält zwei Dekrete, womit die Errichtung einer kaiserlichen Garde aus 15 Bataillonen mit 6 Batterien und 12 Eskadronen bestehend und einer Elitengarde für den Kaiser anbefohlen wird. Rente 65, 25 — 90, 25. Starke Käufe.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 5. Mai Mittags 1 Uhr.

Die höheren Notierungen aus Paris und Amsterdam wirken vorteilhaft.

Die günstige Stimmung sprach sich anfangs in großer Kauf-lust für Effekten und im Weichen der Wechsel- und Metall-preise aus.

5% Metall. gingen bis 86 1/2, neues Anlehen bis 89 1/2, 1834er Lose bis 230, 1839er Lose bis 123.

Von Aktien waren Bank-Aktien beliebt, besonders Gecompte-bank-Aktien gesucht und um 1 1/2 pSt. höher.

Nordbahn-Aktien hoben sich von 213 1/2 auf 213 3/4, und gingen wieder auf 213 1/2 zurück.

London wurde bis 13.20 abgegeben.

Zum Schlusse wurden Effekten matter, Devisen und Ba-luten fester.

Amsterdam 114 1/2 Geld. — Augsburg 136 1/4 Geld. — Frankfurt 136 1/2 Geld. — Hamburg 101 1/2 Geld. — Livorno. — London 13.22 Geld. — Mailand 133 1/2 Geld. — Paris 161 1/2 Geld.

Staatsschuldverschreibungen zu 5% 86 1/2—86 3/4

detto " S. B. " 5% 111—112

detto " " 4 1/2% 77 1/2—77 3/4

detto " " 4% 70 1/2—70 3/4

detto v. 3. 1850 m. Rückz. 4% 89 1/2—89 3/4

detto 1852 " 4% 88—88 1/2

detto " " 3% 56—57

detto " " 2 1/2% 43 1/2—43 3/4

detto " " 1% —

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5% 85—85 1/2

detto anderer Kronländer 84—84 1/2

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 229—230

detto detto 1839 122 1/2—123

detto detto 1851 89 1/2—89 3/4

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 57 1/2—58

Obligat. des k. k. Anl. v. 3. 1850 zu 5% 103—103 1/2

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1200—1202

detto ohne Bezug 1052—1055

detto neuer Emission 947—949

Gecomptebank-Aktien 91 1/2—92

Kaiser Ferdinands-Nordbahn

Wien-Loggner

Budweis-Linz-Gmundner 276—278

Presb. Tyren. Eisenb. 1. Emiff. —

2. " mit Priorit. —

Debenburg-Wiener-Kesselfabrik 53 1/2—54

Dampfschiff-Aktien 545—546

detto 11. Emission —

detto 12. do. 536—538

detto des Lloyd 593—596

Wiener-Dampfmühl-Aktien 136—136 1/2

Como Kesselschne 13—13 1/2

Esterházy 40 fl. Lose 84 1/2—85

Windischgrätz-Lose 29 1/2—29 3/4

Waldstein'sche " 29—29 1/2

Reglevich'sche " 10—10 1/2

Kais. vollwichtige Ducaten-Agio 40 1/2—40 3/4

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 6. Mai 1854

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.) 86 3/8

detto " 4 1/2 77

Darlehen mit Verlosung v. 3. 1839, für 100 fl. 124

Obligationen des lombard. venet. Anlehens

vom 3. 1850 zu 5% 103 fl. in G. M.

Aktien der Niederösterr. Gecompte-Ge-

sellschaft pr. Stück zu 500 fl. 466 1/4 fl. in G. M.

Anleihe vom Jahre 1854 89 3/16 fl. in G. M.

Bank-Aktien pr. Stück 1205 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

zu 1000 fl. G. M. ohne Dividende 2127 1/2 fl. in G. M.

Aktien der Budweis-Linz-Gmundner Bahn

zu 250 fl. G. M. 275 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt

zu 500 fl. G. M. 545 fl. in G. M.

Aktien des österr. Lloyd in Triest

zu 500 fl. G. M. 595 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 6. Mai 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Rthl. 115 1/2 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb. 137 1/8 Wfo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. subd. Ber.)

eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.) 137 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 102 1/4 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 13-24 1/2 3 Monat.

Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden 134 1/2 Wf. 2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 6. Mai 1854.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Geld.	Brief.
detto Rand- detto	40 3/4	41
Gold al marco	40 1/2	40 3/4
Napoleons d'or	40	—
Souverains d'or	10.49	—
Ruß. Imperiale	18.30	—
Friedrichs d'or	10.59	—
Engl. Sovereigns	11.20	—
Silberagio	13.30	—
	36 1/2	36 3/4

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 3 Mai 1854.

Hr. Casar Baron Malfate; — Hr. Angelo Ba-  
ron Salvadori; — Hr. Josef Ehrenfeld; — Hr. Gu-  
seppe Baldo; — Hr. Josef Romanelli; — Hr. An-  
tonio Marchese Nimi; — Hr. Achille Argelli; — Hr.  
Franz Graf Porro; — Hr. Dr. Johann Elementi;  
— Hr. Franz Moreari; — Hr. Carl v. Pinelli; —  
Hr. Ignaz v. Stein — Hr. Emil Scheitlein; —  
Hr. Baron de Hppelini — und Hr. Dr. Alois Bra-  
zak, alle 15 Privaters; — Hr. Franz Jallieri, Dr.  
der Theologie; — Hr. Josef Carbonel, spanischer  
Privater; — Hr. Vincenz Edler v. Terzi, k. k. Fi-  
nanzrath; — Hr. Anton Pinelli, Demherr; — Hr.  
Karl Weber, Dr. der Rechte; — Hr. Heinrich Qua-  
stake, Banquier — und Hr. Carl Sanorini, Han-  
delsmann, alle 22 von Wien nach Triest. — Hr.  
Ludwig Gonzatto, Kanonikus, von Wien nach Ve-  
nedig. — Hr. Livio Girardini, Privater, von Wien  
nach Mantua. — Hr. Gaetano Vignasco, Privater,  
von Wien nach Agram. — Hr. Puroschin, k. russ.  
Oberstleutnant; — Hr. Franz Gutcher, Dr. der  
Rechte; — Hr. Mathias Paicurich, Schiffscapitän  
— und Hr. Eugenia Cottin, Lehrerin, alle 4 von  
Triest nach Wien.

Nebst 203 andern Passagieren.

Den 4. Hr. Paolo Tausch de Klöbelssturm, Ge-  
neral-Agent des Bey von Tunis; — Hr. Albert Berg,  
Maler; — Hr. John Muir, engl. Privater — und  
Hr. Marschall Wards, nordamerikan. Privater, alle  
4 von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Johann Za-  
nini, Bürgermeister, von Wien nach Belluno. — Hr.  
Anton Pestalozzi, Bürgermeister — und Hr. Josef  
Prada, Privater, beide von Wien nach Mailand. —  
Hr. Dr. Nobile Pivani, Privater, von Wien nach  
Cremona. — Hr. Nobile Orti Manara; — Hr. An-  
ton Bubaschi — und Hr. Julius de Persico, alle 3  
Privaters, von Wien nach Venedig. — Hr. Andreas  
Reistner, Handelsmann, von Wien nach Giume. —  
Hr. Johann Pugnelli; — Hr. Franz Mangelli —  
und Hr. Achile Terigi, alle 3 Handelsleute; — Hr.  
Conte de Mezan; — Hr. Conte Agosti — und Hr.  
Giuseppe Gobardi, alle 3 Privaters, und alle 6 von  
Wien nach Triest.

Nebst 163 andern Passagieren.

3. 715. (2)

Die erste Ausstellung des  
Laibacher Filial-Kunstvereines  
für das Jahr 1854 ist täglich im  
ständischen Redouten-Gebäude,  
am St. Jakobs-Platz, von 10  
bis 1 Uhr Vormittags, und von  
3 bis 5 Uhr Nachmittags, gegen  
den Eintrittspreis von 10 fr. für  
die Person, zu sehen.

Laibach am 6. Mai 1854.

Für das leitende Comité:

Andreas Graf Hohenwart.

3. 253. a (3)

Nr. 4426.

Bei der k. k. Polizei-Direktion erliegt ein  
im hiesigen Eisenbahnhofe gefundener Geldbetrag.  
Der Eigenthümer wolle sich darum melden.  
Laibach am 3. Mai 1854.

3. 674.

So eben erschienen und bei

Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg  
in Laibach zu haben:

## Baulexicon

oder

Realencyclopädie der gesammten Baukunst.  
Zum Handgebrauch

für  
Baumeister, Civil-Ingenieure, Bauunterneh-  
mer, Oekonomen, Feldmesser, Bauhandwerker  
und technische Lehranstalten.

Bearbeitet

von

Dr. V. Bergmann,

Architekt und Civil-Ingenieur.

1. Lieferung, gr. 8. eleg. broch. 40 fr.

So häufig im gewöhnlichen sowohl, als im Ge-  
schäftsleben die Fälle eintreten, in denen der gebildete  
Mann über Gegenstände des Bauwesens augenblickli-  
che Auskunft verlangt, um so häufiger eben in unserer  
Zeit, wo die Baukunst ein so reges Interesse hat,  
wo sie Sache der Speculation und Gegenstand der  
Unterhaltung geworden ist, so wenig nehmen dennoch  
die vorhandenen Realencyclopädien auf dieselbe Rücksicht.

Es fehlt an einem Nachschlagebuche, das, aus  
dem rein practischen Gesichtspunkte betrachtet, in ge-  
drängter Form und dennoch vollständig, dem Architec-  
ten von Fach, dem Schüler der Baukunst, dem Bau-  
unternehmer, dem Bauhandwerker über die Gegenstände  
der Baukunst, deren Geschichte die bedeutendsten Ge-  
bäude, Kunstausdrücke, auch die der englischen und  
französischen Sprache, kurz über Alles in diese Wis-  
senschaft Gehörige Aufschluß und Kunde gibt. — Ein  
solches Werk übergibt in dem oben genannten Baule-  
xicon das in

20—22 Lieferungen à 40 fr.

in möglichst schneller Folge vollendet werden wird, dem  
Publikum.

Leipzig, 1854.

Ernst Schäfer.

Mehler, Ludwig. Catechetisches Handbuch in  
kurzen Erzählungen, biblischen und historischen  
Beispielen, in Parabeln und Gleichnissen zu je-  
dem Catechismus. Ein Hilfsbuch für Seelsorger  
und Lehrer und ein Lesebuch für jeden Katholiken.  
1. Theil vom Stauben. Regensburg 1854. 1 fl.  
50 fr.

Senze, A. Die Feste der katholischen Kirche, nach  
dem Französischen des Abbé Casimir. Leipzig  
1854. 6 fl.

Belon, P. Die Vollkommenheit des geistlichen  
Standes, oder Betrachtungen über die Pflichten  
des Clerus. 2 Bände. Regensburg 1854. 3 fl.  
20 fr.

Sasel, Fr. Ser. Veröhnungsopter. 14 Vor-  
träge. St. Pölten 1854. 1 fl. 30 fr.

Schmid, Fr. Ser. Christkatholisches Hausbuch.  
2 Bände. Wien 1854. 2 fl.

Drobtince za novo leto 1854. Učiteljem in  
učencem, staršem in otrokam u poduk in  
kratek čas IX. Leto. Na svetlo dal Jožef  
Rozmann. 48 fr.

Slomšek, A. Djanje svetnikov Božjih in  
razlaganje prestavnih praznikov ali svetkov.  
Graz 1853. 2 Bände. 4 fl. 30 fr.

Albrecht, And. Razlaganje keršanskiga ka-  
toljskiga nauka Laibach 1850 — 1852. 3 Bän-  
de. 5 fl. — geb. 5 fl. 45 fr.

Skupuli, Lav. Duhovna vojska. Laibach  
1849. 50 fr. — geb. 1 fl.

3. 662. (2)

Das bisher am alten Fleischmarkt Nr. 687 bestan-  
dene Brünner Manufactur-Waren-Lager von

**J. A. Ruthmayer & Comp. in Wien,**

befindet sich vom 8. Mai an am Haarmarkt Nr. 731  
und 732 im ersten Stock.